

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	FC Kürzel	Nr. 23180322106
Verf./Bearb./Hrsg.: Fior, Manuele Zuname Vorname			ID: 17231803221061	
Fior, Manuele Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Fräulein Else Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-945034-43-9 ISBN		96 Seitenzahl	24,95 Preis (EURO)	
avant-verlag Verlag		Ort	2017 Jahr	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Comic / Graphic Novel Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 31.05.2018		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort) Nach der Novelle von Arthur Schnitzler			Schlagwörter Gender / Geschlecht / _____	
			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
			Zentraldatei: 28.02.2018	
			Verlag Datum _____	

Inhaltsangabe
 Eine Literaturadaption, der es gelingt, die literarische Vorlage von Arthur Schnitzlers Novelle um das Fräulein Else zu verdichten. Der Künstler Fior verbindet Sprache und Kunst der Jahrhundertwende um 1900 sinnvoll, indem seine Grafiken in Strich und Koloration die Kunst der Wiener Secession aufgreifen. Ein Hochgenuß für Kenner der Epoche, ein Türöffner für Nichtkenner und ein interessantes Erlebnis für Graphic Novel-Fans.

Beurteilungstext
 Else T., Tochter aus besserem Hause, befindet sich für einige Tage im Urlaub und bekommt dort einen Brief ihrer Mutter, in welchem sie gebeten wird, den reichen Dorsday um ein dringend benötigtes Darlehen zu bitten, da Elses Vater Mündelgelder veruntreut habe und kurz vor der Verhaftung stehe. Dorsday fordert aber als Gegenwert, Else nackt betrachten zu dürfen. Else befindet sich nun in einem Dilemma: würde sie das Angebot ablehnen, müsste sie ihren Vater seinem Schicksal überlassen; das Eingehen auf Dorsday käme aber einer Selbstprostitution und damit der Aufgabe selbstbestimmten Verfügung über den eigenen Körper gleich.
 Diese Geschichte um Fräulein Else von Arthur Schnitzler gehörte thematisch und erzähltechnisch zu den "Sensationswerken" der Wiener Moderne und zählt bis heute zu den bedeutendsten und bekanntesten Werken Schnitzlers. Den Plot aus Schnitzlers Vorlage belässt der Autor Fior weitestgehend, auch sprachlich bleibt er bis auf eine notwendige durchdachte Selektion nah am Original. Darüber hinaus ist auch die Schüsselszene um den Brief weitestgehend nur über die Schrift inszeniert. Dennoch entfaltet das Werk auch eine starke eigene Dynamik über die Vorlage hinaus:
 Die innovative Leistung der Novelle Schnitzlers - der innere Monolog, der es ermöglicht, in die tiefsten Gedanken- und Gefühlsschichten der jungen weiblichen Hauptfigur einzudringen, greift Fior meisterhaft auf: Innere und äußere Handlung laufen parallel, sodass die ganze Ungeheuerlichkeit von Elses Gedankenvariationen und ihrem tatsächlichen Handlungsspielraum sich zu einem surrealen Gebilde vermischen. Fior arbeitet mit Zoom und z.T. harten Schnitten, mit denen die Leser*in auch intensiv den Blick in die Gesellschaft bzw. auf die anderen Figuren und die Atmosphäre gelenkt bekommt. Mal sind die Personen klar und einfach gezeichnet, dann beginnen sie sich aufzulösen und zu Monstern zu verzerrern. Auch andere Aspekte der literarischen Vorlage wie Elses Begehren, ihre Todessehnsucht und Liebesbedürftigkeit werden nicht zuletzt über die Farbgebung eindrucksvoll inszeniert. Zarte Gelbtöne prägen die Darstellung des Hotellebens, kalte Blautöne dominieren im Gespräch mit Dorsday, feurig-rot ist Elses Entblößung im Klaviersalon. Der Künstler konzentriert sich thematisch hierbei deutlich auf den Zusammenhang zwischen (traditioneller) männlicher Dominanz über das Weibliche und der sich dagegenstellenden (modernen) weiblichen Emanzipation. Die damit einhergehende Zerrüttung von Elses Gemütszustand fängt der Künstler bildsprachlich so gut ein, dass bis zum Ende nicht klar ist, ob Elses Selbstaufgabe mit einem Selbstmord einhergehen wird.
 Nachdem Else der versammelten Abendgesellschaft ihren Körper enthüllt, fällt sie in eine Schein-Ohnmacht. Auf ihr Zimmer gebracht scheint es ihr zu gelingen, unbemerkt das bereitgestellte Schlafmittel Veronal zu sich zu nehmen. Dabei enthüllt der Künstler Fior hier zum Schluss - ganz im Schnitzlerschen Sinne - die Verlogenheit der dargestellten Gesellschaftskreise, indem Elses Cousin und Cissy sich noch an ihrem Sterbebett ein Stelldichein zu geben scheinen.
 Im Rahmen der aktuellen Sexismus-Debatten scheint diese literarische Adaption aktueller und lesenswerter denn je!